

Mit dem „Paß der Effektivität“ Qualität der Arbeit verbessert

Für unsere Genossen im Walzwerk Hettstedt steht fest, daß sie Klaus Janetzki, den Leiter der Jugendbrigade „Paul Herrmann“, auf die Kandidatenliste für die Wahl der neuen Parteileitung setzten. Die Begründung ist eindeutig: Solche Genossen, die wie er konsequent für die Effektivität und Qualität der Produktion eintreten, dabei immer wieder neue Wege suchen und in kluger politischer Arbeit ihr Kollektiv mitnehmen auf diesen Wegen, gehören in das Leitungsgremium der BPO.

Hier werden nicht nur Tonnen gezählt

Einer dieser neuen Wege ist die Arbeit mit dem Paß der Effektivität. Mit ihm schufen sich Gerfosse Janetzki und sein Jugendkollektiv als Beitrag zum „FDJ-Aufgebot DDR 30“ ein Mittel, das es ihnen ermöglicht, direkter als bisher auf die Höhe des Produktionsverbrauches einzuwirken. Seinem Wesen nach ist dieser Paß eine täglich abrechenbare Kollektivverpflichtung zur Erhöhung der Effektivität der Arbeit. Auf seiner Grundlage wollen die Kollegen zum Beispiel die Arbeitszeit täglich um zwei Prozent besser nutzen. Um ihre hochproduktiven Fonds effektiver auszulasten, verpflichtete sich die Jugendbrigade ferner, die Laufzeit ihres Kaltpilgerwalzwerkes von 82 auf 85 Prozent der nominellen Betriebszeit zu erhöhen, das heißt von 19,8 auf 20,4 Stunden. Da Ausgaben für Material 93 Prozent aller

Produktionskosten ausmachen — legten die jungen Kollegen in ihrem Effektivitätspañ auch fest, an den Großziehmaschinen einen, am Kaltpilgerwalzwerk zwei Tage mit eingespartem Material zu arbeiten.

Nun sind das alles keine grundsätzlich neuen Forderungen. In vielen einzelnen Verpflichtungen der Kollegen, in persönlich- und kollektivschöpferischen Plänen, in den Notizen zum Plan, bei der Schichtübergabe mit Garantie spielten sie hier und da, in dieser oder jener Größe schon oft eine Rolle. Als aber die Parteileitung mit den Genossen dieser Jugendbrigade darüber diskutierte, was uns hohe Effektivität der Arbeit wirklich abverlangt, stellten wir gemeinsam eine gewisse Grenze fest, an der wir mit den bisherigen Verpflichtungen angekommen waren. Oft waren sie noch aus dem Zufall heraus geboren und selten auf eine effektive Grundfondsökonomie gerichtet.

Es fehlte auch — so sagten die Genossen in der Diskussion — eine gewisse Bündelung der Verpflichtungen sowie eine derartige Aufschlüsselung des Planes, die es möglich macht, täglich das Verhältnis von Aufwand und Nutzen auch im kleinen Kollektiv genau zu überprüfen.

Die Genossen der Parteigruppe und die Jugendfreunde der FDJ-Gruppe hatten sich schon früher in Auswertung der 8. Tagung des ZK der SED darüber ausgesprochen, welche Rolle das Nationaleinkommen in ihrem eigenen Leben

Leserbriefe —:-----

Jederzeit sind alle exakt informiert

Da uns weiterhin viele Zuschriften erreichen, die sich mit der Erweiterung des Kreises der aktiven Genossen und mit der Erhöhung der Kampfkraft der Parteikollektive beschäftigen, setzen wir den in Heft 21 begonnenen Erfahrungsaustausch zu diesem Thema fort.

Die Redaktion

In der Berichtswahlversammlung der Parteigruppe FeT/Nf beim Post- und Fernmeldeamt Plauen verschafften sich die Genossen Klarheit über drei für sie wichtige Fragen:

Erstens: Wie erfüllt das von der Parteigruppe geführte Arbeitskollektiv die im Volkswirtschaftsplan gestellten Aufgaben? Zum 12. Mal konnten die Genossen und Kollegen in diesem Jahr den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen. Alle Kollektivmitglieder arbeiten nach persönlichen Plänen. Notizen zum Plan helfen, den Betriebsablauf zu verbessern. Die Anwendung der Bassow-Methode führte dazu, daß das Kollektiv seit Jahren unfallfrei arbeitet. Für die Pflege und War-

tung der Produktionsanlagen wurden Verantwortungsbereiche gebildet. Die Genossen stellten fest, daß sie in der Parteiarbeit und in der Tätigkeit des ganzen Kollektivs erfolgreich waren, weil sie alle Kollegen in die Auswertung der Parteibeschlüsse einbezogen haben. Das förderte die klassenmäßige Erziehung im ganzen Kollektiv.

Die zweite Frage der Genossen war: Wie drückt sich die Bereitschaft aller Genossen und Kollegen aus, dem Ruf der Partei zu folgen und täglich darum zu ringen, ihre Beschlüsse zu verwirklichen? Im 30. Jahr des Bestehens der DDR kämpft